

Bei Nexans in Hannover wurde der Streit um Entgeltkürzungen auf der Straße ausgetragen

Protest fegt CGM-Vertrag weg

Völlig überraschend legte das Management von Nexans einen neuen Tarifvertrag mit der Christlichen Gewerkschaft Metall (CGM) vor: Ab November sollten die 380 Beschäftigten einen Abschlag von erstmalig 16,67 Prozent hinnehmen. Da brach der Widerstand los. Das Lehrstück eines erfolgreichen Abwehrkampfes (siehe auch Seite 4).



Fotos: Walter Schmidt/Neurum

Startschuss für die Mahnwache am 5. November bei Nexans in Hannover: Mit Selbstbewußtsein reagieren

Die Organisation war beeindruckend. Am 12. Oktober verkündete das Management des französischen Kabelherstellers Nexans die Kahlschlag-Aktion. Zwei Tage später begannen die Protestaktionen der Belegschaften der vier Werke in Mönchengladbach, Nürnberg, Vacha (Thüringen) und Hannover auf den ersten Belegschaftsversammlungen.

deutigen Erfolg der Betriebsräte und der IG Metall endete: Am 7. November gab das Management auf der Aufsichtsratssitzung in Hannover bekannt, dass der CGM-Vertrag »unanwendbar« und damit vom Tisch sei.

Vorausgegangen waren an

rund 40 Kollegen beteiligten. Am folgenden Montag rollten im Kabelkamp Busse aus den anderen Werken ein: Rund 1000 Beschäftigte empfangen in einer bundesweiten Protestaktion den schwarzen VW-Bus T5 mit den drei Anteilseignern aus Paris und drei deutschen Managern. Homeyer: »Der Zorn der Beschäftigten war so groß, dass

wir vom Podium steigen und dem Wagen eine Gasse bereiten mussten.«

Dass der Bus ein paar Dellen abekam, interessierte nur die Leihfirma Hertz. Homeyer: »Ich habe immer gesagt, wir müssen den Konflikt auf der Straße austragen und nicht vor Gericht. Und so ist es dann ja auch gekommen.« ◀



Odilo Fernandez (37), Maschinenführer bei Nexans, mit Ehefrau Alma Maria Asensio und den Töchtern Sahira und Yolina (drei Wochen): »Wir bauen gerade ein Haus und haben Kredite aufgenommen. Durch den CGM-Vertrag würde ich netto nur noch 1800 statt 2100 Euro bekommen. Wir müssten das Haus sofort verkaufen.«



Manuela Hermanns (40), Sekretärin bei Nexans, und Sohn Jan (7): »Ich bin alleinerziehende Mutter und verdiene bisher in Teilzeit 1138 Euro netto. Durch die CGM-Kürzung würde mir nur noch 911 Euro verbleiben. Damit komme ich nicht über die Runden.«

»Wir waren nicht eingeschüchtert oder frustriert«, sagte der hannoversche Betriebsratsvorsitzende Rolf Homeyer, »sondern wir hatten Brast und Wut.«

Dreieinhalb Wochen dauerte der Konflikt, der mit einem ein-

allen Standorten Aktionen vielfältiger Art. In Hannover startete am Samstag, dem 5. November, um 12 Uhr eine Mahnwache vorm Tor, die rund um die Uhr bis Dienstag Mittag aushielt und an der sich

Nachgefragt...



... bei Rolf Homeyer (53), Betriebsratsvorsitzender bei Nexans in Hannover. **metall:** Nexans will

immer noch zehn Millionen Euro einsparen. Ist die IG Metall zu Gesprächen bereit?

Homeyer: Klar. Das hätte das Management schon vor fünf Monaten haben können. Aber Lohnverzicht kann jeder. Das bringt nichts, weil der Mitbewerber in spätestens vier Wochen nachzieht. Dann ist der kurzfristige Vorteil aufgehoben.

metall: Was muss geschehen?

Homeyer: Ich plädiere für intelli-

gente Lösungen. So müssen der Schrott und die Rüstzeiten minimiert werden, Material eingespart und die Durchlaufzeiten verbessert werden, also alles Kerngrößen der Betriebsorganisation. Das bringt wirklich was.

metall: Was rätst du Belegschaften, die nicht so stark sind?

Homeyer: Das Wichtigste ist, selbstbewusst in die Verhandlungen zu gehen, sich nicht einschüchtern zu lassen und sich nicht die Unfähigkeit des Managements zu eigen machen. Und in die IG Metall eintreten: Bei uns gab es in zwei Wochen 120 Neue. Einigkeit macht stark.

Die Diskussion über die Forderungen hat begonnen

Startschuss für Tarifrunde 2006

Auf einer tarifpolitischen Konferenz am 10. November in Hannover gab Bezirksleiter Hartmut Meine den Startschuss über die Diskussion der Forderung in der Tarifrunde 2006.

Vor über 180 Betriebsräten und Vertrauensleuten schlug Meine einen Dreiklang aus mehr Einkommen, mehr Innovation und mehr Qualifizierung vor.

»An erster Stelle steht eine

deutliche Erhöhung der Entgelte«, sagte Meine. Ziel müsse es sein, den Tarifvertrag Vermögenswirksame Leistungen wieder in Kraft zu setzen. Außerdem sei ein neuer Tarifvertrag für mehr Innovation und Qualifizierungschancen für die Sicherung von Arbeitsplätzen notwendig.

So sollen die Unternehmen verpflichtet werden, künftig einmal im Jahr einen Innovations-

bericht abzugeben und den mit dem Betriebsrat zu beraten.

Mitte Dezember wird der Vorstand der IG Metall eine Forderungsempfehlung abgeben. Mitte Januar werden die Tarifkommissionen der Metallindustrie Niedersachsen (70 000 Beschäftigte), Osnabrück-Emsland (18 000 Beschäftigte) und Sachsen-Anhalt (10 000 Beschäftigte) entscheiden. ◀

Interview mit Dieter Krause: Durch Innovation den Standort gerettet

Dieter Krause (58), ist Betriebsratsvorsitzender von Blaupunkt in Hildesheim mit 2500 Beschäftigten.

metall: Könnte ein Tarifvertrag für Innovation und Qualifizierung eine Antwort der IG Metall auf Globalisierung und Tarifdumping sein?

Krause: Ja, eindeutig. Unser Beispiel zeigt das. Eine verbindliche Form der Auseinandersetzung zwischen den Betriebsparteien kann manchmal eine Insolvenz vermeiden oder zumindest Ergebniseinbrüche mit der Aus-



Foto: Walter Schmidt/Novum

wirkung auf die Personalentwicklung minimieren.

metall: Bei Blaupunkt hat sich der Betriebsrat schon früh eingemischt.

Krause: In der Form von vor 1998 hätte der Standort nicht überlebt. Durch das frühe »Eingemischen« ist es dem Betriebsrat gelungen, sowohl die Attribute des Standortes als auch die Art der Produkte für die Zukunft und damit das »Überleben« maßgeblich zu beeinflussen.

metall: Wie konnten ihr denn mit Standorten wie Portugal und Malaysia mithalten?

Krause: Hauptargumente waren das hohe Niveau der Ausbildung und die Erfahrung der Belegschaft in Hildesheim. Dazu kamen sogenannte »Soft-Faktoren« wie Produktivität, Zuverlässigkeit, Qualität. Aber auch die Existenz der Forschung am Standort und die Nähe von Entwicklung, Konstruktion und Produktion. Das sind unsere besonderen Standortattribute, die bis heute gelten.

Solidaritätslauf gegen die Armut 4500 Euro für den Bedürftigen-Fonds

Als der Montagearbeiter Matthias Hinse (32) im hannoverschen VW-Werk Unterschriften für das Arbeitnehmerbegehren sammelte, da überlegte er, was er persönlich gegen die Armut und die Arbeitslosigkeit tun könne. »Ich wollte als Christ und Metaller in meinem persönlichen Umfeld anfangen und mich nicht mehr still und leise zuhause auf der Couch darüber aufregen«. Gesagt, getan. Hinse organisierte im heimatischen Lindhorst, einem 5000-Einwohner-Städtchen bei Stadthagen, einen »Solidaritäts-



Foto: Walter Schmidt/Novum

Initiatoren und Nachbarn: Detlef Lipke, Matthias Hinse und Peter Roder (von links)

ritätslauf gegen Armut und Arbeitslosigkeit«. Geholfen haben dabei zwei Nachbarn, ebenfalls IG Metaller und beide arbeitslos: Detlef Lipke (40) war zuvor bei Otis, Peter Roder (58) bei Alcatel. Rund 500 Lindhorster beteiligten sich am

25. September an diesem symbolischen Lauf über zwei Kilometer. 700 waren anschließend bei Musik und Tanz dabei. Die Kirche und Verbände von der AWO bis zum Roten Kreuz bauten in enger Zusammenarbeit mit dem DGB und der IG Metall Nienburg/Stadthagen Info-Stände auf. Die Spenden in Höhe von 4500 Euro gehen jetzt an die Grundschule, um bedürftigen Kinder zum Beispiel Klassenfahrten zu ermöglichen. Hinse: »Alle sagten, das kriegste nicht hin. Aber hinterher waren alle begeistert.« ◀

Meldungen

Zwischenstand VW-Affäre:

Vier Monate haben 20 Mitarbeiter der Prüfungsgesellschaft KPMG und 30 der VW-Revision mehr als 97 500 Schriftstücke durchforstet und 100 Personen befragt. Erstes Zwischenergebnis: Der Schaden für VW liegt bei fünf Millionen Euro, hauptsächlich verursacht durch das von Schuster und Gebauer aufgezoogene Geflecht der Scheinfirmen. Auch die Spesenpraxis von Gebauer wurde unter die Lupe genommen: Von 2001 bis 2005 habe er Eigenbelege in Höhe von 939 000 Euro abgerechnet. Von 108 untersuchten Reisen wurde eine als privat und neun als nicht zuzuordnen deklariert. Bei diesen neun Reisen hätten sieben Personen teilgenommen, besonders häufig Schuster, Gebauer und Klaus Volkert, aber kein amtierender Betriebsrat.

Wechsel in Hameln: Nach 17 Jahren geht der Hamelner Bevollmächtigte Peter Kurbjuweit (60) in den Vorruhestand. Seit 1972 war der gebürtige Salzgitteraner bei der IG Metall in der Rattenfängerstadt aktiv, seit 1989 als Erster Bevollmächtigter. Im Sommer war er aus der SPD ausgetreten und hatte zur Bundestagswahl für die Linkspartei kandidiert. Sein Nachfolger Uwe Mebs (39) war bis 2000 Geschäftsführer der Gewerkschaft Holz und Kunststoff Weserbergland. Durch die Fusion mit der IG Metall wechselte er als IG Metall-Sekretär in die Verwaltungsstelle.



Foto: Walter Schmidt/Novum

Peter Kurbjuweit und Uwe Mebs

Global Player in Insolvenz

Das Göttinger Traditionsunternehmen Carl Giesecke & Sohn KG existiert seit 1844 und gilt als der »Mercedes« der Orgelbauer.

Global Player: Pfeifen des Unternehmens finden sich etwa in Orgeln der Kathedrale von Los Angeles, in der Budapester Konzerthalle oder in der Philadelphia Music-Hall.

Leistungsverweigerung: Vom 12. bis 19. Oktober legten die 40 Beschäftigten die Arbeit nieder, nachdem die Löhne wiederholt ausgeblieben waren. Am 12. Oktober stellte die IG Metall Göttingen Strafantrag wegen Veruntreuung von Monatsentgelten.

Insolvenz: Am 19. Oktober beantragte die IG Metall die Insolvenz, am 7. November stellte der Betriebsrat Strafanzeige wegen Betrugs.



Foto: Walter Schmidt/Neumann (3), FAZ (2)

Am 19. Oktober Insolvenz beantragt: Heute ist die Belegschaft zu 98 Prozent organisiert

Beim Orgelbauer Giesecke wagten 40 Spezialisten den Aufstand

»Wir lassen uns nicht verorgeln«

Der Orgelbauer Giesecke ist ein »Global Player« und Handwerksbetrieb zugleich. Trotzdem wirtschaftete das Management den Spezialbetrieb herunter. Als die Manager den Betrieb immer mehr aussaugten, traten fast alle der 40 Kunsthandwerker in die IG Metall ein und legten für eine Woche die Arbeit nieder.

Noch schallt das Hämmern der Pfeifenmacher durch die Werkstatt. Übertönt von den Intonationen, die die Pfeifen stimmen.



Spezialisten im Einsatz: Hoffen auf Investor

Trotz Insolvenz arbeiten die 40 Kunsthandwerker sorgsam weiter.

Seit 1844 ist der Orgelbauer in Göttingen ansässig. Die in Spitzenzeiten bis zu 75 Mitarbeiter

haben ihr Wissen von Generation zu Generation weitergegeben. Werner Nolte (47) ist seit 18 Jahren da und schneidet das Rohmaterial zu. Die Schablonen, die er verwendet, stammen teilweise noch aus den Anfängen des Betriebs: »Ich habe fünf Jahre gebraucht, um selbstständig arbeiten zu können.«

Wie konnte es zu dieser Insolvenz kommen? Betriebsratsvorsitzender Michael Selke (39): »Wir hatten immer ein familiäres Verhältnis zum Chef. Unser Vertrauen wurde missbraucht.« 1993 kaufte die Familie Furtwängler, Nachfahren des 1954 gestorbenen Komponisten Wilhelm Furtwängler, einen Konkurrenten am Bodensee auf und wirtschaftete ihn 2003 in die Insolvenz.

Betriebsleiter Peter Furtwängler hatte in vier Jahren über 500 000 Euro Verlust eingefahren, für die das Stammhaus aufgrund einer »Patronatserklärung« aufkommen musste. Darauf quetschte



Gesellschafter Klaus Wilhelm Furtwängler (links) und Betriebsratsvorsitzender Michael Selke: Mitarbeiter wurden schon mal als »Schmarotzer« beschimpft



der persönlich haftende Gesellschafter Klaus Wilhelm Furtwängler die Belegschaft aus.

Trotz Aufträge verschlechterte sich die Lage. Seit 2004 haben die Beschäftigten im Rahmen eines Sanierungs-Tarifvertrags auf bezahlte Überstunden, Weihnachts- und Urlaubsgeld verzichtet. 2700 Mehrarbeitsstunden wurden eingefroren. Im Gegenzug hatte das Unternehmen sich verpflichtet, niemanden zu entlassen.

Zwischenzeitlich übergab Klaus Wilhelm Furtwängler das Ruder seinem Sohn Markus, einem Versicherungsmanager, der von seinem beruflichen Lebensabschnitt in Amerika geprägt ist. »Der interessierte sich nicht für deutsche Gesetze,

feuerte und beschimpfte die Mitarbeiter willkürlich«, berichtet der Göttinger IG Metall-Sekretär Walter Birkholz. Ein Zitat ist besonders zynisch: »Ihr alten Schmarotzer, wenn ihr nicht mitzieht, gib es für euch sowieso Hartz IV ...«

Immer wieder stockten die Lohnzahlungen. Alle mussten an ihre Ersparnisse gehen, viele Lebensversicherung und Altersversorgung kündigen, um den Alltag bestreiten zu können. Seit August 2005 blieben die Löhne trotz mehrfacher Anmahnung durch den Betriebsrat ganz aus.



Transparent vom 12. Oktober

Am 12. Oktober platze der Belegschaft die Hutschnur: sie legte die Arbeit für eine Woche nieder, die IG Metall stellte Strafanzeige und am 19. Oktober

einen Antrag auf Insolvenz, weil das Arbeitsamt nur drei Monate rückwirkend die Entgelte zahlt.

Seitdem lässt sich Klaus Wilhelm Furtwängler nicht mehr blicken, Sohn Markus hat bei einer hannoverschen Versicherung angeheuert. Michael Selke: »Jetzt hoffen wir auf einen Investor. Wir stellen ein wunderschönes Produkt her und wollen unseren Job nicht verlieren.«

Braunschweiger Betriebsräte setzen sich für ihre Standorte ein und entwickeln Zukunftsperspektiven

Das Engagement hört nicht vorm Werkstor auf

Nach wie vor bestimmt eine neoliberale Politik unsere Lebens- und Arbeitsbedingungen. Was können Betriebsräte entgegensetzen?

Heike Töpel: Wir können nur mit Solidarität und gegenseitigem Vertrauen unsere Interessen durchsetzen. Nur so konnten wir die Insolvenz im Sinne unserer Kolleginnen und Kollegen begleiten. Trotzdem müssen wir gerade im Kfz-Handwerk auf das Schlimmste gefasst sein. Immer mehr Betriebe wollen aus dem Tarif ausbrechen, das müssen wir gemeinsam verhindern.

Heino Plate: Wir können uns zurzeit auf Themen konzentrieren, die in der Sozialstaatsdiskussion ins Wanken geraten. So konnten wir gegen den allgemeinen Trend 2002 eine betriebliche Altersversorgung durchsetzen. Damit wir sowohl betrieblich als auch gesellschaftlich weiter eine Rolle spielen, um derartige Forderungen durchzusetzen, müssen wir noch mehr Mitglieder werben.



Detlef Kunkel (IG Metall), Heino Plate (Zollern BHW), Heinrich Betz (Volkswagen), Jonathan Cranwell (Autoliv) und Heike Töpel (MAG Bonte): gemeinsam für sichere Arbeitsplätze und eine attraktive Region

Jonathan Cranwell: Bei uns treten die Leute ein. Sie begreifen so langsam, dass die IG Metall ihre Arbeitnehmersicherung ist. Wir haben etliche Baustellen im Betrieb. Da unser Arbeitgeber nicht im Verband ist, haben wir keinen Tarifvertrag. Uns geht es wirtschaftlich gut. Der Lohnkostenanteil bei Airbags beträgt vier Prozent. Trotzdem will man eine

42-Stunde-Woche und vergleicht uns mit ausländischen Standorten. Dem werden wir etwas entgegensetzen.

Heinrich Betz: Die Standort- und Beschäftigungssicherung ist das wichtigste Ziel. Da haben wir mit dem Zukunftstarifvertrag schon viel erreicht: Betriebsbedingte Kündigungen sind bis 2011 ausgeschlossen. Das Werk Braun-

schweig muss aber als Komponentenwerk, einschließlich dem Werkzeugbau und der Kunststofftechnik, eine sichere Perspektive haben. Dafür erarbeitet der Betriebsrat zusammen mit dem Unternehmen eine Strategie. Themen sind aber auch Gesundheitsförderung und Arbeitssicherheit oder die Entgrenzung der Arbeitszeiten. Wettbewerbsvorteile dürfen nicht durch höheren Stress und Druck auf die Beschäftigten erreicht werden.

Cranwell: Diesem Standortkampf müssen wir auch mit Argumenten gegenüber den Aktionären für eine europäische Sozialwirtschaft entgegentreten.

Betz: Das ist richtig. Bei VW gibt es bereits eine weltweite Sozialcharta. Aber wir mischen uns als Gewerkschafter auch in lokale Themen ein. Gemeinsam können wir neue Jobs in der Region schaffen und verhindern, dass die öffentlichen, kommunalen Leistungen weiter verschlechtert werden.

Appell zur BR-Wahl

»Ich fordere alle Beschäftigten in unserer Region auf, IG Metall-Betriebsräte zu wählen. Es werden aufgrund der



neuen Regierungskoalition grundlegende Entscheidungen auf euch zukommen. Ohne Betriebsräte entscheiden die Arbeitgeber kraft Direktionsrecht – oft nach Gutsherrenart. Auch um brisante Themen anzupacken, brauchen wir kompetente und konfliktfähige Betriebsräte – als Partner der IG Metall.« **Detlef Kunkel, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Braunschweig**

Betriebsräte in Braunschweig

»Ich bin im Betriebsrat, weil...«

...ich mich bei der Umsetzung von Arbeitnehmerrechten im Betrieb und in der Gesellschaft einsetzen kann. Dabei spielt das Vertrauen meiner Kolleginnen und Kollegen für mich eine entscheidende Rolle.

Heike Töpel, Betriebsratsvorsitzende bei MAG Bonte



...ich soziale Gerechtigkeit im Betrieb will. Ich wurde von meinen Kolleginnen und Kollegen überzeugt, dass ich dafür der richtige Mann bin, denn ich gehe offensiv mit den Problemen um – wie ich das aus meiner Heimat England gewöhnt bin.

Jonathan Cranwell, Betriebsratsvorsitzender bei Autoliv B.V. & Co KG



...ich dafür arbeiten kann, die Interessen der Beschäftigten gegenüber der Kapitaleseite durchzusetzen, ihre Arbeitsplätze sichern und die Lebens- und Arbeitsbedingungen human gestalten kann.

Heinrich Betz, Geschäftsführer des Betriebsrats bei Volkswagen in Braunschweig

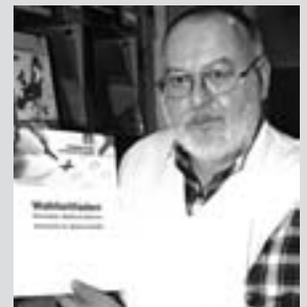


...ich mein erworbenes Wissen als Arbeitsstudientechniker zu Gunsten der Beschäftigten in die Praxis umsetzen will. Ich setze mich für effiziente Arbeitsformen wie Team- oder Gruppenarbeit ein, um die Arbeitsbedingungen zu optimieren.

Heino Plate, Betriebsratsvorsitzender bei Zollern BHW



Infos zur BR-Wahl



Betriebsratwahlen 2006

»Bitte denkt daran, dass die Wahlvorstände (auch beim einfachen Wahlverfahren) bis spätestens Januar benannt werden müssen. Wenn Ihr Fragen habt, wir haben Infomaterial für Euch. Telefonisch stehen wir Euch unter 0531-48 80 40 mit Rat und Tat zur Seite.«

Jürgen Meinhardt, IG Metall Braunschweig

Seit 1. September läuft bei dem Schraubenspezialisten KAMAX die Einführung des neuen Entgelttarifs Arbeiter und Angestellte sind Vergangenheit



KAMAX im Überblick

1935

Rudolf Kellermann gründet in Osterode eine Fabrik für Gewindeteile – heute ist das Familienunternehmen KAMAX ein führender Lieferant der Automobilindustrie. (Das K steht in der Lehre für Festigkeit und MAX für maximale Qualität)

1955

In Osterode produzieren 1 174 Mitarbeiter jährlich über 6 000 Tonnen Schrauben. Kellermann gründet aus Platzmangel in Osterode ein zweites Werk in Homberg/Ohm in Hessen.

1970

In Alsfeld-Altenburg/Hessen wird ein drittes Werk eröffnet.

1980

KAMAX wird international und erwirbt Anteile an einem spanischen Schraubenhersteller.

1992

Gründung eines Werkes in Turnov/Tschechische Republik.

1995 bis 2005

KAMAX hat Werke gegründet sowie Joint Venture und Kooperationen in Europa, den USA und Asien abgeschlossen.

Mitarbeiter weltweit: 2 500, davon rund 500 in Osterode.

Umsatz jährlich: über 300 Millionen Euro weltweit

KAMAX-Beschäftigte produzieren sowohl manuell als auch maschinell Schrauben und Verbindungselemente von höchster Qualität für Automobile: »Diese Tätigkeiten müssen zeitgemäß bewertet und gerecht bezahlt werden.«

Nach einem holprigen Start wurde bei KAMAX der Entgelt-Rahmentarifvertrag »ERa« zum 1. September 2005 eingeführt. Die Belegschaft wartet gespannt ab.

Ende 2004 signalisierte Juniorchef Stephan Bergholte grünes Licht für die Einführung des neuen Entgelttarifs der IG Metall. Mit diesem Rahmentarif wird endlich der Unterschied zwischen Angestellten und Gewerblichen aufgehoben. Es gibt künftig nur noch Mitarbeiter bei KAMAX, die nach ihrer Tätigkeit bewertet und bezahlt werden. »Das hört sich erstmal gut an. Doch die Umsetzung war gar nicht so einfach«, berichten Betriebsratsvorsitzender Norbert Schreiber und sein Stellvertreter Wolfgang Müller.

Bei KAMAX in Osterode arbeiten 500 Beschäftigte, davon 387 Mitarbeiter in der direkten Produktion und 101 Mitarbeiter im indirekten Bereich sowie 16 Auszubildende. Zusätzlich sind noch Mitarbeiter aus der hessischen Zentrale vor Ort beschäf-

tigt, die auch nach dem niedersächsischen Tarif eingruppiert werden.

Anfang 2005 stellte das Management die erste Hürde auf den Weg zum Zukunftstarif. Statt gemeinsam mit den Betriebsräten die rund 500 Arbeitsplätze neu zu beschreiben und zu



Norbert Schreiber und Wolfgang Müller: »Wir haben viel Wert auf hohe Grundentgelte bei der neuen Eingruppierung gelegt.«

bewerten, legten sie eine fertige Liste vor. Schreiber: »Wir sollten in drei Wochen reagieren.« Das wäre nicht zu schaffen gewesen. Gemeinsam mit der IG Metall haben die Interessenvertreter dann die Kuh von Eis geholt. Müller: »Wir vom Betriebsrat haben viel Wert auf hohe Grundentgelte bei der Eingruppierung

gelegt und wollten Zulagen.« Schreiber betont: »Wichtig ist, dass die Kolleginnen und Kollegen nicht schlechter gestellt werden, weil die Besitzstandswahrung greift.«

Trotzdem ist die Stimmung in der Belegschaft ambivalent. Müller: »Die Leute haben oft ein Im-

ageproblem.« Es würde am Selbstwertgefühl kratzen, wenn ein Beschäftigter zum Beispiel von der Lohngruppe 5 in die Entgeltgruppe 3b oder gar 2b rutscht. Ähnlich würden das einige Mitarbeiter im Angestelltenbereich empfinden. So würden Informatiker plötzlich zum Beispiel von der Lohngruppe 10 Grundentgelt in die Entgeltgruppe 7b gleiten. Schreiber: »Obwohl die Gesamteinkommen bleiben,

fühlen sich Beschäftigte weniger wert, weil sie niedrige Entgeltgruppen erhalten.« Hier bestünde noch ein enormer Diskussionsbedarf, damit diese Einschätzung verwächst. »Der neue Tarif muss erst akzeptiert werden. Das ist ähnlich wie mit der Euro-Umstellung«, meinen die beiden Betriebsräte.

IG Metall-Bevollmächtigter Gerd-Uwe Boguslawski

Ein Jahr voller neuer Herausforderungen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Jahr 2005 ist fast vorbei, und wir können uns in einigen Tagen gemeinsam mit unserem Partner und unseren Familien, Freunden und Angehörigen ein paar Tage der Ruhe gönnen.

Es ist gelungen, trotz schwierig gewordener Rahmenbedingungen die Durchsetzungsfähigkeit der IG Metall zu erhalten. Und dies ist auch weiterhin dringend notwendig. Die Angriffe auf tarifliche Leistungen, Tarifverträge, das Betriebsverfassungsgesetz, Mitbestimmungsrechte der Betriebsräte und auf soziale Standards innerhalb und außerhalb der Unternehmen werden nicht aufhören.

Wenn wir uns weiterhin erfolgreich wehren wollen, müssen wir viele in der IG Metall sein. Wie wollen wir sonst die in uns gesetzten Erwartungen und unsere eigenen Ansprüche an eine bessere und soziale Gesellschaft umsetzen?

Die Statistiken von 2004 beweisen es: Die Unternehmensgewinne (zumindest der Großen) liegen auf Rekordniveau,



Gerd-Uwe Boguslawski, Erster Bevollmächtigter

das Einkommen der Arbeitnehmer sind real gesunken. Die Rentner müssen »Nullrunden« hinnehmen, weil die Reallohnentwicklung negativ war. Die Arbeitslosenzahlen sinken nicht, obwohl solche »erfolgreichen« Instrumente wie Hartz IV und Ein-Euro-Jobs eingeführt wurden.

Dies alles zeigt auf, dass eine neo-liberal ausgerichtete Politik die Probleme in unserem Land nicht lösen kann. Die Menschen in unserem Land haben diese Politik auch mehrheitlich abge-

wählt. Mit der Bildung der Großen Koalition wird jedoch diese arbeitnehmerfeindliche Politik fortgesetzt.

Es wird im kommenden Jahr darauf ankommen, wie wir unsere alternativen Vorschläge noch stärker als bisher einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen.

Im nächsten Jahr sind die regelmäßigen Betriebsratswahlen. Auch hier gilt es, unsere Vorstellungen von mehr Mitbestimmungsrechten in den Be-

trieben Gehör zu verschaffen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, im März 2006 beginnt in der Metall- und Textilindustrie die Tarifrunde. Dabei wird es auf uns alle gemeinsam ankommen, ob es uns gelingt, den Reallohnverlust aufzuhalten und umzukehren. Dabei sind wir auf die Unterstützung aller Mitglieder angewiesen.

Ich wünsche Allen ein geruh-sames Weihnachtsfest und ein friedliches neues Jahr.

Gerd-Uwe Boguslawski

BHSU GmbH.I.

Verwalter begeht Rechtsbruch

Die Verantwortlichen bei der Firma für Luft- und Umwelttechnik haben die Beschäftigten aufgefordert, rechtswidrig statt 35 Stunden unentgeltlich 38 Stunden zu arbeiten – trotz gültigem in der Nachwirkung befindlichen Anerkennungstarifvertrag.

Dies bedeutet einen Lohnverzicht von 8,57 Prozent. Dieses Ansinnen muß ein Hohn in den

Ohren der Menschen sein, die sich für den Erhalt des Betriebs eingesetzt haben und bereits schon einmal auf 20 Prozent der Entgelte verzichtet haben.

Hier wird bewusst mit den Ängsten der Arbeitnehmer um den Arbeitsplatz gespielt. Vielleicht müssen die Arbeitnehmer demnächst »Geld mitbringen,« um beschäftigt zu werden?

Mehr Ausbildungsplätze gefordert

IG Metall-Jugend ist aktiv

Übernahme der Azubis gesichert

Der Tarifvertrag Beschäftigungssicherung mit der Übernahmeverpflichtung in der Metall- und Elektroindustrie Niedersachsen ist verlängert worden. Das heißt, alle IG Metall-Mitglieder haben einen Anspruch auf unbefristete Übernahme, mindestens jedoch für zwölf Monate. Sollte bereits ein Brief des Betriebs anderweitig lauten,

beim Betriebsrat oder bei der IG Metall nachfragen.

JAV von Bosch fordert mehr Ausbildungsplätze

Der JAV sind sechs Azubis pro Jahr zu wenig. Deshalb haben sie die Werkleitung aufgefordert, mehr auszubilden. Bisher gab es keine Reaktion darauf, obwohl das Unternehmen Zuschüsse dafür erhalten könnte.



Die IG Metall Göttingen wünscht allen ein schönes und ruhiges Weihnachtsfest und ein friedliches Jahr 2006.



Kurz notiert

Bitte vormerken

Auftaktveranstaltung zur Tarifrunde
 ► 18. Februar 2006, vormittags in Northeim mit Berthold Huber, Zweiter Vorsitzender der IG Metall.

Termine

► 8. Dezember, 17 Uhr, Sprechstunde und Nebenstelle Uslar Solling-Schenke
 ► 22. Dezember, 17 Uhr, Sprechstunde Uslar, Solling-Schenke
 ► 14. Dezember, 18 Uhr, Nebenstelle Hann. Münden, Gaststätte Onkel Paul

Betriebe mit vielen IG Metall-Mitgliedern können Zeichen setzen

Einer alleine kann Tarifeinschnitte nicht stoppen

Einschnitte im Kündigungsschutz. Rente mit 67 Jahren. Was sollen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer noch alles opfern, damit die neoliberale Politik den Reichen weiter die Taschen stopft? Die IG Metall kämpft für den Erhalt der Arbeitnehmerrechte. Dafür sind auch gut organisierte Belegschaften notwendig. Deshalb werben Betriebsräte und Vertrauensleute in den Betrieben Mitglieder.

Seit 2000 hat die IG Metall Hameln ihre Mitgliederwerbung in neun Betrieben der Region verstärkt. Mit einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit gehen Betriebsräte und Vertrauensleute auf ihre Kolleginnen und Kollegen zu. Dabei werden sie von professionellen Beratern betreut.

Ziel ist es, Alternativen aufzeigen: »Die Medien kauen den Leuten ständig vor, dass sie sparen müssen.« Das dies der Fall wäre, streiten auch die Metaller nicht ab: »Aber bitte nicht immer zu Lasten der Arbeitnehmer.« Oft sind Betriebsräte gefordert, Einschnitte bei den Arbeitszeiten und



Foto: Timmann/Duckardt

Einkommen zu verhindern, auch wenn die Unternehmen satte Gewinne schreiben.

Davor schützen Tarifverträge. Darüber und über ihre Arbeit wollen die Interessensvertreter der Aerzener Maschinenfabrik mit Plakaten und Flyer nun informieren. Bei dem Möbelhersteller Dyes wollen die Metaller erstmal die Belegschaft nach ihren Sorgen und Nöten befragen, um dann eine entsprechende Kampagne zu starten.

Die Arbeit in den Betrieben zeigt bereits Erfolge. So sind die betrieblichen Austritte rückläufig: »Die Leute merken, dass sie nur solidarisch mit der IG Metall etwas bewirken können.«

Ab 2006 wird die IG Metall Hameln deshalb auch ihre Rückholgespräche auf betrieblicher Ebene verstärken. Oft wüßten die Menschen nicht, was die IG Metall bietet. Das würde auch für Rentner und Arbeitslose gelten. Dabei berät und hilft ein kompetentes Team bei Hartz IV-Anträgen.

Infos: 05151-93 66 80

Kommentar zur Tarifrunde 2006

Gut organisiert aufstellen



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, wir haben 2005 einiges erreicht. In vielen Betrieben wurden Weichen für

die Zukunft gestellt. So haben wir wieder eine ausgeglichene Mitgliederbilanz. Gemeinsam mit euch wollen wir die IG Metall weiter für die Zukunft wappnen. Unsere Solidarität ist wichtig, um Angriffe auf die Mitbestimmung und weitere Arbeitnehmerrechte abzuwehren. Die Tarifrunde 2006

wird ein harter Brocken, den wir aber gemeinsam meistern können. Diskutiert bereits jetzt in den Betrieben. Es gibt Alternativen zu der neoliberalen Politik. Einschnitte in die Einkommensstruktur und Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen sind nicht unser Weg. Wir müssen unsere Forderungen klar formulieren und durchsetzen. Dafür brauchen wir gut organisierte Belegschaften. Doch bis dahin wünsche ich euch eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins Neue Jahr.

Uwe Mebs
Erster Bevollmächtigter

Kommentar zur Betriebsratswahl 2006

Starke Betriebsräte gefordert



Liebe Kolleginnen und Kollegen, auch ich möchte euch eine friedliche Weihnachtszeit und alles Gute

für 2006 wünschen. Ich möchte die Gelegenheit aber auch nutzen, euch an die Betriebsratswahlen zu erinnern. Wir können die Rechte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nur schützen, indem wir starke Betriebsräte als Partner haben. Darum nutzt die Wahl, um zu kandidieren oder

zum Wählen von guten Leuten. Ohne Betriebsräte werden die Arbeitgeber für euch entscheiden – und zwar nach rein unternehmerischen Gesichtspunkten. Darum nutzt die Wahl auch, um Themen wie Mitbestimmung, Arbeitszeiten und Tarife in den Betrieben zu diskutieren. Die Interessensvertreter der Aerzener Maschinenfabrik sind bereits mit einem Konzept in die Informationsphase gegangen. Sie informieren über Plakate und Flyer. Wer Hilfe braucht: Wir stehen euch mit Rat und Tat zur Seite.

Jutta Krellmann
Zweite Bevollmächtigte

Im Verhandlungsmarathon erreicht

Standortsicherungstarifvertrag TRW Barsinghausen



Willi Gerland

metall: Die IG Metall hat im Werk TRW Barsinghausen einen Standortsicherungstarifvertrag/Zukunftssicherungstarifvertrag abgeschlossen. Wie sieht ihr als Verhandlungskommissionsmitglieder den Abschluss?

Willi Gerland: Ich bin einerseits zufrieden und erleichtert. Denn es war ein hartes und langes Ringen.

Wir haben seit Mai dieses Jahres verhandelt und nach zwei Tagen und Nächten mit jeweils 20 Stunden Marathon Tinte darunter gesetzt. Auf der anderen Seite muten wir den Beschäftigten viel zu.

metall: Wie war die Ausgangslage?

Jens Thäder: Bundesweit stellt TRW Forderungen auf tarifliche Einschnitte. Wir gemeinsam haben mit unserem Schwesterventilwerk in Blumberg verhandelt und wurden mit der Forderung konfrontiert, dass zukünftige Investitionen und Auftragsvolumen von verringerten Personalkosten abhängen. Wir haben nach intensiver Diskussion beschlossen, die Verhandlungen pro Beschäftigung und pro Ausbildung aufzunehmen.

metall: Konntet ihr die IG Metall-Forderungen durchsetzen?

Willi Gerland: Wir haben uns zum Ziel gesetzt, den Beschäftigten möglichst wenig in die Tasche zu greifen. Bei den freiwilligen sozialen Leistungen hatte die IG Metall und der Betriebsrat sowie so keine Möglichkeit die Strei-

chung zu verhindern.

Bei den tariflichen Einschnitten haben wir zukünftige Tarifzuwächse und ERa-Bestandteile eingebracht. Der Ausschluss von betriebsbedingten Kündigungen bis 2009 war ein starkes Argument für uns, dem Ergebnis zuzustimmen.

metall: Welches Fazit zieht ihr?

Jens Thäder: Das Zusammenstehen mit dem anderen Ventilwerk in Blumberg, die ständige Einbeziehung der Belegschaft, der Tarifkommission und der IG Metall-Vertrauensleute hat uns sehr geholfen. Am aller Wichtigsten war unser Wissen um einen starken gewerkschaft-



Jens Thäder

lichen Hintergrund. Nur wer einen hohen Organisationsgrad hat kann mit den Muskeln spielen.

Satzungsleistungen

Verstärkt fällt in letzter Zeit auf, dass Mitglieder der IG Metall verspätet Leistungen aus der Satzung in der Verwaltungsstelle geltend machen. Wir bitten alle Kolleginnen und Kollegen, die Satzungsbestimmungen zukünftig noch genauer zu beachten.

Einmalige Unterstützung: Die IG Metall zahlt eine einmalige Unterstützung an Rentnerinnen und Rentner, die Altersruhegeld oder Erwerbsunfähigkeitsrente beziehen. Voraussetzung ist, dass sie mindestens 20 Jahre in der IG Metall organisiert sind. Die Unterstützung beträgt 20 Prozent der insgesamt bis zum 31. Dezember 1990 geleisteten Beiträge. Der Anspruch text auf diese Leistung ist spätestens drei Monate nach Erhalt des Rentenbescheides beziehungsweise nach Erreichung der 20-jährigen Mitgliedschaft geltend zu machen.

Todesfall: Unterstützung im Todesfall kann an Mitglieder oder deren Hinterbliebene gezahlt werden, wenn Mitgliederinnen und Mitglieder der IG Metall mindestens zwölf Monate angehört. Dies gilt auch beim Todesfall des Lebensgefährten beziehungsweise der Lebensgefährtin, wenn man in häuslicher Gemeinschaft zusammen lebte.

Wichtig: Der Anspruch auf Unterstützung im Todesfall erlischt drei Monate nach dem Todestag.

Zeitarbeit – Zeit zum Handeln

Neues Projekt zum altem Thema »Kontakt – Zeitarbeit« heißt das Projekt der DGB-Region Niedersachsen-Mitte. Es wird unterstützt unter anderem von der IG Metall und Verdi. Ziel ist, Menschen in Zeitarbeit zu informieren und zu beraten.

Hintergrund: Zeitarbeit boomt, zehn Prozent Zuwachs jedes Jahr. Zeitarbeit bietet Chancen, aber auch Risiken. Also: Handlungsbedarf für Gewerkschaften in Sachsen Mitgliederbindung und Mitgliedergewinnung. Info-Treff Zeitarbeit für alle Betroffenen und Interessierten: Jeden 2. Mittwoch im Monat, 19 bis 21 Uhr, Gaststätte Kaiser, Schaufelder Straße 27, 30167 Hannover (Nordstadt). Kontakt: DGB-Region Niedersachsen-Mitte, Sebastian Wertmüller, Telefon 05 11-163 87-23

Die IG Metall Hannover wünscht euch und euren Familienangehörigen ein friedliches Weihnachtsfest sowie ein friedliches, erfolgreiches und gesundes Jahr 2006.



Am 7. Oktober war die diesjährige Jubilärfest für unsere Mitglieder, die 40, 50, 60, 70 und mehr Jahre organisiert sind, im Kuppelsaal der Stadthalle in Hannover. Von links: Reinhard Schwitzer, Erster Bevollmächtigter, Willi Ascher (80 Jahre organisiert), Alfred Held (79 Jahre organisiert), Heinrich Homuth (78 Jahre organisiert), Manfred Schallmeyer (IG Metall Vorstandsverwaltung, Festredner)

Metall verarbeitendes Handwerk Niedersachsen

Tarifverträge auch im Handwerk in Gefahr

Seit Jahren verstärken sich die Angriffe auf unsere Tarifverträge.

Die Forderung nach Öffnungsklauseln und der allgemeinen Absenkung des tariflichen Niveaus haben wir bisher – mehr oder weniger – erfolgreich abgewehrt.

Drohende Eingriffe in die Tarifautonomie sind durch das

Ergebnis der Bundestagswahl im September noch einmal abgewendet worden. Aber – die Arbeitgeber haben weitere Strategien, den Arbeitnehmern das Fundament für ein gesichertes Leben zu entziehen.

In einigen Handwerksbranchen und aktuell auch in einem Industriekonzern werden Ta-

rifverträge mit so genannten »Christlichen Gewerkschaften« abgeschlossen, die das Tarifniveau absenken. Die Arbeitnehmer werden genötigt, diesen Tarifverträgen beizutreten und Verzichtserklärungen zu unterschreiben.

Diese Situation zeichnet sich nun auch im Metall verarbeitenden Handwerk Niedersachsen ab. Bereits zum 31. Dezember 2003 wurde der Tarifvertrag zum »Weihnachtsgeld« gekündigt und konnte bisher, trotz Verhandlungsbereitschaft der IG Metall, nicht wieder abgeschlossen werden.

Einige Betriebe haben diese Situation bereits genutzt und den Arbeitnehmern Verzichtserklärungen auf den nachwirkenden Anspruch auf die Sonderzahlung abgepresst oder sich diese erschlichen.

Nun wurde auch der Manteltarifvertrag mit Regelungen zur Arbeitszeit, zum Urlaub, Urlaubsgeld und Zuschlägen und vieles mehr zum 31. November gekündigt. Alle Metaller, die an diesem Tag im Betrieb beschäftigt sind, haben zwar einen nachwirkenden Anspruch. Es ist aber zu befürchten, dass die Arbeitgeber die Angst der Menschen vor Arbeitsplatzverlust ausnutzen

und versuchen, Verschlechterungen einzelvertraglich durchzusetzen. In den Betrieben der Branche formiert sich deshalb jetzt der Widerstand – die Tarifverträge müssen wieder unter Dach und Fach, um Zustände wie beispielsweise im Elektrohandwerk zu verhindern.

In einer Mitgliederversammlung am 22. November traf sich die Branche, um sich über die rechtliche Situation zu informieren und das weitere Vorgehen zu beraten. Karin Piepmeyer, Betriebsratsvorsitzende bei ebm, Osnabrück, berichtet, über die Situation im Elektrohandwerk.

Betroffen sind in der Verwaltungsstelle Osnabrück die Betriebe Coolit, Melle, Höcker-Polytechnik, Hilter, Segler Förderanlagen, Berge, Wurst Stahlbau, Bersenbrück, Feik, Engter-Teledoor, Melle und Scheffczik, Osnabrück sowie viele Einzelmitglieder in kleineren Betrieben.

Jetzt wird es darauf ankommen, kampffähig zu werden. Es zeigt sich, dass die IG Metall überall dort, wo die Zahl ihrer Mitglieder sie stark macht, kampffähig und durchsetzungsfähig ist.

Hier wie überall gilt: Jedes Mitglied macht uns stärker und nur gemeinsam sind wir erfolgreich.

Am 11. November in der Stadthalle Osnabrück 905 Jubilare 2005 geehrt



Der Osnabrücker Gewerkschaftschor »Roter Akkord« sorgte für die musikalische Begleitung in der Feierstunde, zu der 905 Kolleginnen und Kollegen eingeladen waren, um den Dank der IG Metall für ihre Treue zur Organisation entgegen zu nehmen

Kurz notiert

Freistellung gefährdet Versicherungsschutz

Eine auf den ersten Blick positive Regelung kann zum Bumerang werden: Verzichtet der Arbeitgeber bei der Beendigung des Arbeitsverhältnisses während der Kündigungsfrist unwiderruflich auf die Arbeitsleistung, erlischt die Sozialversicherungspflicht. Folge ist, dass der Arbeitnehmer nach vier Wochen zum Beispiel

eine private und damit teure Krankenversicherung abschließen muss. Es können keine Beiträge zur Arbeitslosen- und Rentenversicherung mehr gezahlt werden – mit gegebenenfalls erheblichen Auswirkungen auf das Arbeitslosengeld. Bei der Rente sind die Auswirkungen dagegen in der Regel nicht erheblich. Wir beraten betroffene Kolleginnen und Kollegen gern.

Guten Rutsch



**Frohe
Weihnachten
und einen
guten Rutsch
ins
Neue Jahr**

wünscht das Team
der Verwaltungsstelle
Osnabrück

Auszubildende sind keine Sparschweine

VW-Jugend kämpft um ihre Ausbildung

Zu einer außergewöhnlichen In-foveranstaltung versammelten sich die Auszubildenden des VW-Werks Salzgitter am Mittwoch, 9. November 2005.

Zuvor hatten der Betriebsrat und die Jugendvertretung die Azubis im Rahmen einer BR-Inforunde über die Verhandlungen des Gesamtbildungsausschusses mit dem Unternehmen in Wolfsburg vom Vortag informiert. Dort ging es um die zukünftige Ausbildung in der Volkswagen AG.

Das Unternehmen hatte bereits mehrmals über die Medien kundgetan, dass es zukünftig keine Ausbildung mehr in der VW

AG geben könnte. Die am Vortag stattgefundenen Verhandlungen waren ergebnislos abgebrochen worden.

Die Auszubildenden gingen daraufhin spontan und geschlossen zu einer Vertrauensleutesitzung zum selben Zeitpunkt, um sich weitere Informationen zu holen. Dirk Windmüller, Sprecher der IG Metall-Vertrauensleute und Andreas Blechner, Vorsitzender des Betriebsrats, nahmen zu dem Thema Stellung. »Es fehlen aktuell rund 1000 Ausbildungsplätze in Salzgitter und etwa 3000 in der Region.«

»Volkswagen darf sich hier nicht

aus der Verantwortung stehlen«, sagte Dirk Windmüller. Andreas Blechner ging auf die Alterssituation im VW Werk Salzgitter ein: »Ein Werk mit einem durchschnittlichen Alter von 44 Jahren bei den Beschäftigten ist ohne Nachwuchs an jungen Menschen nicht überlebensfähig.«

Zusammen mit den Vertrauensleuten gingen die Auszubildenden im Anschluss zur Personalabteilung.

Ümit Altun, Vorsitzender der JAV, stellte der Personalleiterin Stefanie Ulrich die Frage: »Findet Ausbildung in Zukunft bei Volks-

wagen noch statt? Und wenn nicht, wie werden Sie reagieren?«

Obwohl sich die Ausbildung in ihrem Verantwortungsbereich befindet, konnte auch Frau Ulrich die Frage nach dem Fortbestand der Ausbildung nicht beantworten, was mit deutlichem Unmut der Jugendlichen quittiert wurde.

Sowohl Betriebsrat als auch JAV und IG Metall fordern Volkswagen weiter auf, die Ausbildung zu den Bedingungen des im vorigen Jahr abgeschlossenen Tarifvertrags beizubehalten.



Auszubildende und Vertrauensleute stellen die Personalchefin Stefanie Ulrich zur Rede

Produktionsschließung von elkosta

Trotz Wirtschaftlichkeit: Schluss nach 53 Jahren

In wenigen Wochen ist es so weit. Die letzten Arbeitnehmer von elkosta verlassen den Betrieb. Trotz des Kampfes von Belegschaft, Betriebsrat und IG Metall konnte die Vorstandsentscheidung trotz nachgewiesener Wirtschaftlichkeit nicht abgewendet werden.

Am 30. November werden die Kündigungen für 48 Kolleginnen und Kollegen wirksam, und am 31. Dezember schließen die restlichen 44 Beschäftigten die

Produktionsstätte. Neun Arbeitnehmer haben in der Zwischenzeit durch Eigenkündigung das Arbeitsverhältnis beendet, weil ein neuer Arbeitsplatz gefunden wurde.

In der Vertriebsgesellschaft werden zirka 25 Arbeitnehmer und vier Auszubildende verbleiben. Acht Beschäftigte haben zur Gunnebo Holding in Salzkotten gewechselt.

Für acht Auszubildende konnte mit Hilfe von IG Metall und

den Betriebsräten ein neuer Ausbildungsplatz vermittelt werden.

Obwohl der Schließungsbeschluss nicht abgewendet werden konnte, war der Kampf der Beschäftigten nicht vergebens. Durch die Kampfbereitschaft und die erfolgreichen Aktionen unter Einbeziehung der Bevölkerung und der anderen Betriebe konnte das Sozialplanvolumen von 1,45 Millionen auf 3,5 Millionen mehr als verdoppelt werden.

Höhere Werksrenten

Salzgitter AG: Erfolg für die Werksrentner

Die jahrelangen Auseinandersetzungen um die Erhöhung der Werksrenten bei der Salzgitter AG sind erfolgreich abgeschlossen.

Alle Werksrentner erhalten rückwirkend ab 1. Januar 2005 eine einmalige Werksrentenerhöhung von drei Prozent. Mit der nunmehr abgeschlossenen Vereinbarung sind die Anpassungspflichtigen der Salzgitter AG für den Zeitraum 1999 bis 2005 erfüllt.

Ein Erfolg, der sich sehen lassen kann.



Wir wünschen allen Kolleginnen und Kollegen ein frohes und geruhiges Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr 2006.

Die Tricks der Politiker

Hartz IV und die Rente

Ob Zufall oder im Konzept enthalten, Hartz IV, die Allzweckwaffe, eignet sich auch zur Senkung der Renten.

Gesetzlich festgelegt folgt die Entwicklung der Renten der Entwicklung der Löhne. Steigen die Löhne, dann tun dies auch die Renten. Betrachtet man die bisherige Entwicklung der Löhne, dürften die Renten nie sinken. Aber erstens dämpft der jüngst von der Regierung eingeführte Nachhaltigkeitsfaktor den Anstieg der Renten.

Zweitens senkt die Einbeziehung der niedrigen Löhne von geringfügigen Beschäftigten in die Berechnung eines statistischen Durchschnitts der Löhne diesen Wert, der das Maß für die Rentenerhöhung ist. Im Ergebnis führte beides zu den bekannten Nullrunden. Nun kommt Hartz

IV ins Spiel. Bezieht man die Ein-Euro-Jobs in die Ermittlung eines Lohndurchschnitts ein, wird sich schließlich eine Senkung der Löhne feststellen lassen. Dieses Vorhaben wird zur Zeit von Rentenexperten diskutiert.

Dabei gibt es offenbar keine Hemmschwelle, die Beschäftigten mit Mehraufwandsentschädigung ohne übliche arbeitsvertragliche Rechte mit regulären Arbeitsverhältnissen gleichzusetzen. Bei so errechneter Lohnsenkung lässt sich dann sehr einfach über eine entsprechende Gerechtigkeitsdebatte das bisher geltende Prinzip aufgeben, dass die Renten nicht sinken dürfen.

Diesen Dammbreach aufzuhalten, vermag dann nur noch massenhafter sichtbarer Protest der Betroffenen.

Die IG Metall-Jugend stellt sich vor

Oh ja, der OJA

IG Metall – was habe ich davon? Was tut die IG Metall eigentlich für mich? Wie kann ich mich beteiligen?

Fragen, auf die »Wir«, die IG Metall-Jugend aus Dessau auch OJA (Ortsjugendausschuss) genannt, eine Antwort haben.



Mitglieder des OJA in Dessau: Wir sind Auszubildende, Jugend- und Auszubildendenvertreter, Schülerinnen und junge Beschäftigte aus verschiedenen Betrieben

Wir treffen uns monatlich. Diskussionen über Ausbildung, Tarifpolitik und die Planung von Aktionen, Feten und Demos bilden den Schwerpunkt. Höhepunkte sind gemeinsame Fußballturniere für Azubi's aus der Region Dessau und Halle, Schlauchbootrennen, Pfingstjugendtreffen, Azubi-Feten und viele interessante Seminare mit ganz viel »Fun«. Wir fänden es toll, wenn noch mehr bei uns mitmachen würden. Habt Ihr Lust?

Dann kontaktiert den Jugendprojektsekretär Martin Donat, Handy: 01 60-5 33 02 38 oder per Mail: martin.donat@igmetall.de

Bundesmontagetarifvertrag

Tarifvertrag in Nachwirkung

Bereits am 30. September 2004 haben die Arbeitgeber den Bundesmontagetarifvertrag (BMTV) gekündigt.

Mehrere nachfolgende Verhandlungen sind ergebnislos verlaufen. Die Monteure haben sich in zahlreichen Autokorsos und Aktionen zur Wehr gesetzt. Bisher blieben die Arbeitgeber stur. Eine Frage, die häufig auftritt, möchten wir heute beantworten: Welche Auswirkungen hat die von Gesammetall ausgesprochene Kündigung des BMTV?

Für alle Monteure, die Mitglieder der IG Metall sind, ändert sich durch die Kündigung zunächst einmal nichts. Durch die im Tarifvertrag verankerte Nachwirkung von gekündigten Tarifverträgen bleiben die Leistungen des BMTV und des Tarifvertrages »Auslösungssätze und

Fahrtkosten« in ihrem derzeitigen Umfang erst einmal unverändert. Das gilt sowohl für den Montagezuschlag und die Auslösungen als auch für den Anspruch auf Familienheimfahrten.

Seit dem Kündigungszeitpunkt (1. Oktober) können die Arbeitgeber allerdings versuchen, aus der Nachwirkung herauszukommen, indem sie dem einzelnen Monteur eine andere Regelung anbieten oder mit dem Betriebsrat eine neue, schlechtere Vereinbarung abschließen. Dies bedeutet eine Aushebelung von Tarifvertragsrechten.

Deshalb:

Nichts unterschreiben, was eure tarifvertraglichen Rechte verschlechtert.

Kein Abschluss von illegalen Betriebsvereinbarungen zur Absenkung tarifvertraglicher Leistungen.

Textile Dienste

HTS hält an Tarifverträgen fest

Im textilen Reinigungsgewerbe stehen sich die Arbeitgeber durch Verbandsaustritte aus den Tarifverträgen.

Dieser »Modewelle« folgt nicht das Bekleidungs- und Mietserviceunternehmen HTS (boco). HTS ist nicht nur bei uns in Brehna, sondern auch bundesweit gewerkschaftlich gut organisiert.

Der Vorteil des Organisationsgrades für die Beschäftigten ist, dass sich HTS durch diese Tatsache nicht den Ärger ins Haus holen will und zu seiner sozialen Verantwortung steht, seine Beschäftigten tariflich abzuschirmen.

Frohes Fest

Der Ortsvorstand und die Beschäftigten der Verwaltungsstelle wünschen allen Kolleginnen und Kollegen und deren Familienangehörigen ein frohes Weihnachtstfest und viel Glück und Gesundheit für das Jahr 2006. Wir möchten es auf diesem Wege nicht versäumen, uns bei allen aktiven ehrenamtlichen Mitgliedern für ihre Unterstützung zu bedanken.

**Beitragsquittungen**

Die Bescheinigung über die Gewerkschaftsbeiträge wird nicht automatisch verschickt. Die Finanzämter erkennen den Nachweis per Kontoauszug auch an. Wer für seine Steuererklärung trotzdem eine Bescheinigung braucht, meldet sich bitte in der Verwaltungsstelle. Wir erstellen dann eine Quittung und schicken sie zu.

Von Feuerwehreinsätzen, Highlights und schönen Aussichten

Schienenstränge in die Zukunft

Die Zukunft des Waggonbau Halle-Ammendorf ist nach wie vor ungewiss. 400 Beschäftigte haben ihre Kündigung zum 31. Dezember in der Tasche. Ein Interview zur Lage mit Günter Meißner, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Halle.

metall: Wer dich in den vergangenen Monaten sprechen wollte, erhielt häufig die Auskunft: Günter ist in Ammendorf. Hast du ein Arbeitszimmer bei Bombardier?

Meißner: Keineswegs. Aber ich saß in unzähligen Runden mit dem Betriebsrat des Betriebes, leitenden Angestellten und Unternehmensberatern zusammen, um nach Alternativkonzepten zu suchen. Diese florierende Firma, die aus Gründen der Marktberingung ausgeblutet wurde, musste gerettet werden. Einige Waggonbauer fragten mich spaßeshalber, warum ich noch keinen Werksausweis hätte. So von den Kollegen akzeptiert



Viel Papier bewegten Günter Meißner und das Team der Verwaltungsstelle Halle (im Bild mit seiner »rechten Hand« Dagmar Pantelimon), um das Schienenfahrzeugwerk zu retten. Jetzt schauen sie vorsichtig optimistisch nach vorn

zu werden, war für mich das größte Lob.

metall: Wie viel Mal werden die Ammendorfer noch wach, bis die Bescherung kommt?

Meißner: Der November ist der Monat der Entscheidungen. Betriebsrat, Beschäftigte, IG Metall und Partner aus Politik und Wirtschaft haben viele Ideen auf den Tisch gelegt, wie es weitergehen könnte. Zunächst wechseln die Beschäftigten ab 1.

Januar 2006 für ein Jahr in eine neue Transfergesellschaft. Aus diesem Beschäftigungspool werden mehrere Management-Buy-out-Firmen entstehen, die sich mit der Schienen-Zulieferung, Service und Wartung beschäftigen. Die größten Hoffnungen liegen bei der IG

Waggonbau Ammendorf, die einen verbindlichen Rahmenvertrag mit einer ukrainischen Firma zur Fertigung von Wagenkästen in der Tasche hat.

metall: Nicht nur Bombardier hat die Gewerkschaft 2005 ins Schwitzen gebracht ...

Meißner: Es war wegen vieler Feuerwehreinsätze kein einfaches Jahr, aber es gab auch Erfreuliches: So hat die Mansfelder Kupfer- und Messing GmbH

in Hettstedt, dank eines neuen kasachischen Eigentümers, ihre Finanzschwierigkeiten überwunden. Unser Ziel ist, zusammen mit der Geschäftsführung, die schrittweise Angleichung an den Flächentarifvertrag.

In der Merseburger Firma Alco Berufsbekleidungsservice wurde erstmals, und schon im Oktober, ein Betriebsrat gewählt.

metall: Apropos Betriebsratswahl. Alles klar für März 2006?

Meißner: Das Konzept steht, der Schwerpunkt liegt auf der Gewinnung jüngerer Kolleginnen und Kollegen, da viele Betriebsräte der ersten Stunde ausscheiden. Der Nachwuchs muss in der Belegschaft bekannt gemacht und qualifiziert werden.

metall: Zwischen Rettungsversuchen und Wahlen liegt Weihnachten. Worauf freust du dich?

Meißner: Auf meine beiden Enkel, als ehemaliger aktiver Leistungssportler auf Sport im Fernsehen und auf Heimwerken im eigenen Haus. Schnelle Arbeitserfolge sind mir dabei wenigstens gewiss.

Starke Typen

Weihnachten im Karton – Geschenk für Kinder



Im Porträt: Dietrich Härtel, Betriebsratsvorsitzender der Firma MPS

Wo Gefahr ist, wächst das Rettende auch – heißt es bei Hölderlin.

Im Fall der Firma Maschinenbau- und Plastikverarbeitung GmbH Sangerhausen (MPS) stellte sich das Rettende in Gestalt der IG Metall ein. Die Metallergewerkschaft kämpfte und kämpft für die Auszahlung des vollen Weihnachtsgelds, um die Einhaltung von Arbeitsverträgen und um angemessene Tarifverträge. Seitdem hat sich die Zahl der Gewerkschaftsmitglieder mehr als verdoppelt. »In jüngster Zeit sind die Leute

vor allem mit Aufnahmeanträgen in die IG Metall zu mir gekommen«, freut sich Betriebsratsvorsitzender Dietrich Härtel.

Der 55-jährige Diplomingenieur und Christ sieht viele Gemeinsamkeiten zwischen Kirche und Gewerkschaft. »Beide treten sie ein für die Schwachen in der Gesellschaft«, sagt er. »Und auch im Engagement für den Frieden gibt es Übereinstimmung.« Letzteres ist dem Vorsitzenden des DGB-Kreisvorstands besonders wichtig, befindet sich doch in unmittelbarer Nähe der Stadt ein NPD-Zentrum. Umso erfreulicher, dass die von ihm mitorganisierte Protestdemo gegen Rechts im Sommer auf dem Sangerhausener Markt ein großer Erfolg wurde.

Nach Sangerhausen hat der gebürtige Thüringer geheiratet, in Sangerhausen sind seine drei Söhne zur Welt gekommen, hier ist er seit 1976 als Konstrukteur tätig. Die schmerzlichste Zeit für ihn war die Wende, als die Belegschaft von 430 auf 39 Kollegen schrumpfte, und er nichts dagegen tun konnte.

Sein Leitspruch lautet: Nicht nur für sich, auch für den Nächsten da zu sein. Als Vorsitzender des Gemeindegemeinderates beteiligt er sich mit anderen an der Aktion: »Weihnachten im Schuhkarton« – Geschenke für Kinder in Osteuropa und ärmeren Ländern zu packen. »Damit retten wir nicht die Welt, aber wir lassen andere nicht allein.« Typisch Dietrich Härtel.

Termine

It's Christmastime
Junioren

► 6. Dezember, 18.30 Uhr, Rockstation, Hafenstraße: Azubifete Senioren

► 7. Dezember, 14 Uhr, Motor Halle, Emil-Fischer-Straße: Weihnachtliche Kaffeetafel

► 14. Dezember, 16 Uhr, Waldcafé Hettstedt: Jahresrückblick und Weihnachtsfeier

Die IG Metall Verwaltungsstelle Halle wünscht allen Kolleginnen und Kollegen sowie deren Angehörigen ein frohes und erholsames Weihnachtsfest.



Wir gratulieren

Geburtstage im
Dezember 200595 Jahre Anna Blaschke,
Elsbeth Bertram

93 Jahre Richard Gröbe

92 Jahre Elfriede Oberth

91 Jahre Lucie Drescher

90 Jahre Helmut Raguschke

88 Jahre Ruth Karrer

86 Jahre Maria Bosse

85 Jahre

Gerhard Fischer, Friedrich Von
Lindes, Helene Seifert, Franz
Ackermann, Elfriede Wilkowski

80 Jahre

Erich Albrecht, Georg Hoyer,
Annemarie Ballin, Lisa Sixdorf,
Josef Podlipny, Elisabeth Wal-
kowiak

75 Jahre

Bruno Schmidt, Wilfried Raue,
Horst Mentzel, Manfred Wei-
demann, Wolfgang Ziesing,
Guenter Wegener, Hildegard
Grelle. Erich Heer, Heinz Fabi-
an. Horst Berndt, Günter
Ultscht, Christa Forster, Guen-
ter Leibholz, Adele Belke, Wer-
ner Jockusch, Heinz Ritter

70 Jahre

Christa Miezal, Dieter Wege-
ner, Siegfried Richter, Ruth
Borrmann, Klaus-Dieter Nolte,
Rudolf Baume, Theo Böhme,
Siegfried Dümke, Wolfgang
Bullert, Christa Schewe, Hans
Joachim Damitz, Helga Schön,
Gisela Streidt, Dieter Woege,
Dieter Daegelow, Siegfried
Gärtner, Horst Riecke, Hans-
Dieter Müller, Ursula Jugen-
heimer, Gerhard Luettig, Ruth
Hoffmeister, Gisela Horn,
Erhard Hille, Horst Jung

Mahnwache rettete im Jahr 2004 Rege-Standort in Magdeburg

Belegschaft feierte die Erfolge

Am 4. November hatten Betriebsrat und IG Metall die Rege-Belegschaft eingeladen, um auf die Rettung des Produktionsstandortes vor gut einem Jahr zurückzublicken.

In feierlichem Rahmen in den Räumen des BAJ Magdeburg e.V. erinnerte Detlev Kiel in seiner Rede an die wochenlange Mahnwache vor den Toren des INA-Konzerns in Herzogenaurach. Ein besonderer Erfolg war damals, dass es der IG Metall erstmalig gelungen war, im Rahmen eines Interessenausgleichs die Verlagerung bestimmter Produk-

te an andere Standorte auszuschießen. »Damit haben wir den Durchbruch erzielt«, betonte Detlev Kiel.

Siegfried Goldschmidt, Betriebsratsvorsitzender bei Rege, erinnerte an die tolle Solidarität, die die Belegschaft in Ihrem Kampf für die Erhaltung ihrer Arbeitsplätze im vergangenen Jahr erfahren hatte. Er bedankte sich bei der IG Metall, die der Belegschaft den Rücken gestärkt hatte und würdigte die Unterstützung der vielen Helfer, die an der Seite der Kolleginnen und Kollegen gestanden hatten.



Siegfried Goldschmidt, Betriebsratsvorsitzender bei Rege

Einer der besten Prüfungsabsolventen

Ehrung für Nico Lawrenz



Nico Lawrenz mit seinem Ausbildungsleiter, Manfred Lange

Nico Lawrenz war von August 2002 bis zum 13. Juni Azubi bei der Schiess GmbH in Aschersleben. Kürzlich erhielt er eine Einladung von der IHK Magdeburg zur Ehrung der besten Prüfungsabsolventen des Jahres 2005. Zu den ersten Gratulanten gehörten Manfred Lange, Ausbildungsleiter bei Schiess in Aschersleben (Bild links) und Detlev Kiel,



Zu den ersten Gratulanten gehörte auch Detlev Kiel

Erster Bevollmächtigter der IG Metall Magdeburg-Schönebeck (Bild rechts). Nico Lawrenz ist heute Vorsitzender der JAV in der Schiess GmbH und wird im nächsten Jahr als Betriebsrat kandidieren. Anlässlich der offiziellen Ehrung am 3. Dezember wird Nico von der IG Metall noch eine zusätzliche Auszeichnung erhalten.

Kurz notiert

Senioren-Arbeitskreis nächste Termine sind am 8. Dezember 2005 und 12. Januar 2006, jeweils 9.30 Uhr, Verwaltungsstelle

Arbeitslosenbetreuung speziell zu Arbeitslosengeld II: jeden Dienstag, 10 bis 16 Uhr, IG Metall Verwaltungsstelle

Preis-Skat im DGB-Haus



am 9. Dezember 2005, 16 Uhr (Einlass 15.30 Uhr). Anmeldungen und Kartenverkauf ab 21. November in der Verwaltungsstelle

Druckfehlerteufel hat zugeschlagen

Liebe Kolleginnen und Kollegen, in unserer Novemberausgabe sind uns bei der Auflistung der Geburtstagskinder leider einige Fehler unterlaufen.

Wir bitten um Entschuldigung.
Euer Redaktionsteam



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, wir wünschen Euch ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes, erfolgreiches Jahr 2006.

